

Fremdschafft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 13. Juli 1983

Nr. 132 (4 510)

Preis 3 Kopeken

XXVI
Beschlüsse
werden
Wirklichkeit

Alle Kräfte für die Erfüllung und Überbietung der Planziele

Schrittmacher haben das Wort

Wir machen den Milchstrom stärker

Die erste Hälfte des elften Planjahres ist durchschritten, und wir können mit Genugtuung feststellen, daß die Viehzüchter unseres Sowchos „Kapitonowski“ zur Verwirklichung des Lebensmittelprogramms des Landes einen gewichtigen Beitrag geleistet haben. Wir beteiligen uns aktiv am sozialistischen Wettbewerb um die ständige Vergrößerung der Produktion von Tierzuchtsergebnissen, und das zeitigt gute Ergebnisse.

konnten wir bei sparsamem und rationellem Futtermittelverbrauch die Viehwinterung erfolgreich abschließen und das Vieh auf die Sommerweiden überführen. Wir meinten, nur liegen alle Schwierigkeiten im Rücken, jedoch das Unwetter machte uns einen Strich durch die Rechnung: Starke Winde, Regen, Schneefälle und Fröste im Mai — das alles mußte überwunden werden. Bei Unwetter konnten wir nur mit Traktoren zum Melkplatz kommen. Die Melkapparate waren eingefroren, und wir mußten sie vor dem Melken mit Fackeln auftauen.

von Tatjana Lasnik, Maria Erhardt, Irma Walter ist nicht ganz so groß, aber sie sind Meister ihres Fachs und vermitteln ihre Erfahrungen den jungen Menschen. So hat Tatjana Lasnik die Patenschaft über die Melkerinnen Katharina Rein, Nadescha Girjowa und Olga Pyskikowa übernommen.

Das Ergebnis unserer Arbeit gibt uns Anlaß zu guter Stimmung. Jetzt betrachten wir es als unsere Pflicht, den erzielten Erfolg zu verankern und neue, höhere Leistungen zu erreichen. Unser nächstliegendes Ziel ist, die Aufgaben für das dritte Planjahr nicht nur zu erfüllen, sondern auch zu überbieten, denn davon wird in vielem die Erfüllung des ganzen Fünfjahresplans abhängen. Wir bereiten uns schon jetzt auf die bevorstehende Viehwinterung vor. Nach der Überführung der Kuhherde auf die Weide, hat eine Sonderbrigade mit der Renovierung der Stallungen begonnen. Außerdem wird jetzt das Futter für den Winter bereitgestellt.

Das ist, was die Zukunft angeht. Gegenwärtig aber müssen wir die Weideperiode wirtschaftlich nutzen und im Laufe des Sommers soviel Milch wie eben nur möglich erhalten.

Die Realisierung des Lebensmittelprogramms ist eine Aufgabe für jeden Tag. Die Devise „Heute besser als gestern und morgen besser als heute arbeiten“ ist für unser Farmkollektiv zur Hauptlosung geworden. Die erste Hälfte des Planjahres haben wir vorfristig absolviert und werden in den verbleibenden zweieinhalb Jahren alle unsere Kräfte aufbieten, um noch höhere Kennziffern zu erringen und eine zuverlässige Grundlage für die Arbeit im zwölften Planjahr zu schaffen.

Erna HAUF, Melkerin im Sowchos „Kapitonowski“, Trägerin des Ordens „Arbeitsruh“ III. Klasse
Gebiet Zelinograd

Dreijahrprogramm absolviert

Die Melkerinnengruppe von Anna Welms aus dem Kolchos „Raswet“, Rayon Sharminski, hat ihre Planaufgaben in der Milchproduktion und in der Kälberaufzucht für drei Jahre des elften Planjahres vorfristig erfüllt. In dieser Zeit hat die Gruppe 6634 Dezentonnen Milch gegenüber einem Plan von 6442 Dezentonnen und 272 Kälber — mehr als geplant — erhalten. Unter den Melkerinnen des Rayons ist das die beste Leistung.

Hohe Leistungen haben die Melkerinnen Frieda Weinhardt, Emma Hoffmann, Lydia Färber und der Viehwärter Eduard Braun erzielt. Gegenwärtig arbeiten die Viehzüchter beharrlich an der Erfüllung des Plans für das vierte Jahr des elften Planjahres.

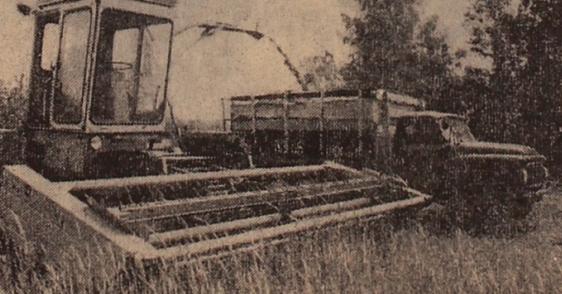
Konstantin KONIG

Gebiet Semipalatinsk



In diesem Jahr beabsichtigen die Futterbeschaffer des Mamljuker Zuchtbetriebs, Gebiet Nordkasachstan, 35 000 Dezentonnen Heu zu beschaffen, 40 000 Dezentonnen Welksilage einzulegen und nicht weniger als 200 Dezentonnen Grünmais und Sonnenblumen pro Hektar zu erhalten. Besondere Beachtung wird der Produktion von Vitamin-Grünmehl geschenkt. Davon will man in diesem Jahr nicht weniger als 10 000 Dezentonnen erzeugen. Hier sind drei Aggregate AWM im Einsatz; jedes davon liefert täglich acht bis neun Tonnen Futtermaterial.

Unsere Bilder: (v. l. n. r.): Der Mechanisator W. Godowany, der Fahrer G. Semjonow und der Vorsitzende des Dorfsowjets G. Benzler; bei der Roggenmahl für die Vitamin-Grünmehl-Aggregate.
Fotos: Gennadi Gelfand



Im Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

Das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans nahm auf seiner fälligen Sitzung den Bericht über die Arbeit des Semipalatinsker Operntheaters „Abai“ zur Verbesserung der schöpferischen Produktionstätigkeit des Kollektivs im Sinne des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über die Arbeit der Parteiorganisation des Belorussischen Staatlichen Akademischen Theaters Janka Kupala“ entgegen. Es wurde festgestellt, daß die Parteiorganisation des Theaters eine zielgerichtete Arbeit zur Vervollkommnung der schöpferischen Tätigkeit des Kollektivs, zur Erhöhung seines ideologisch-politischen und beruflichen Niveaus, zur Verstärkung der Rolle der Bühnenkunst bei der kommunistischen Erziehung der Werktätigen leistet.

Das Parteibüro veranstaltet zusammen mit der Direktion und dem künstlerischen Rat Maßnahmen zur Festigung eines gesunden moralisch-psychologischen Klimas im Kollektiv, erhöht beharrlich das Niveau der kulturellen Betreuung der Bevölkerung. Im Jahre 1982 wurden etwa 200 Tierzuchtfarmen, Schäfer- und Baubrigaden der Komsomolzen und der Jugend von Kulturveranstaltungen der Paten aus dem Theater erfaßt. Beim Theater wirken regelmäßig Seminare für Schauspieler und Regisseure der Volkstheater. Große Beachtung schenkt die Parteiorganisation Fragen der Erziehung eines schöpferischen Nachwuchses.

Bedeutend verbessert wurde die Arbeit in der Lehrmeisterbewegung und in der Vervollkommnung der Organisation der marxistisch-leninistischen Schulung der Kader. Auf Parteiversammlungen und Sitzungen des Parteibüros werden das Repertoire des Theaters, die Arbeit des künstlerischen Rats, der Stand der Arbeitsdisziplin sowie andere Fragen der Entwicklung der Tätigkeit des Kollektivs behandelt. All das fördert die schöpferischen und Produktionskennziffern des Theaters. Das Kollektiv ging wiederholt als Sieger aus dem sozialistischen Unionswettbewerb hervor. Zugleich

verwies das Büro des ZK auf eine Reihe von Mängeln in der Arbeit der Parteiorganisation des Theaters. Sie entspricht noch nicht in vollem Maße den Forderungen des ZK der KPdSU und den Beschlüssen seines Juniplenums (1983). Nicht immer wird an die Wahl der Bühnenwerke anspruchsvoll genug herangegangen. In manchen Bühnenstücken gibt es keine markanten Gestalten positiver Helden. Es werden zu wenig Aufführungen für Kinder und Jugendliche auf die Bühne gebracht.

Das Büro des ZK verpflichtete die Parteiorganisation des Theaters, gestützt auf die Beschlüsse des XXVI. Parteitag der KPdSU, des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Juniplenums (1983) des ZK der KPdSU und die Programmthesen und Richtlinien des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen J. W. Andropow, die Bemühungen auf die Hebung der führenden Rolle der Kommunisten bei der Lösung der schöpferischen und Produktionsaufgaben, zu konzentrieren. Beantragt wurde, den künstlerischen Prozeß wirksamer zu beeinflussen, das sorgsame und achtungsvolle Verhalten zum Talent mit hoher Prinzipienfestigkeit und hohen Forderungen zu verbinden. Das Semipalatinsker Gebiets- und Stadtpartei Komitee wurden beauftragt, objektiv in die schöpferische Produktionstätigkeit der Theater- und Konzertorganisationen einzudringen und die erforderlichen materiellen und sozialen Bedingungen für ihre Mitarbeiter zu schaffen.

Das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans erörterte ferner die Sachlage bei den geologischen Erkundungsarbeiten und bei der Entwicklung der Erdöl- und Gasindustrie in den Gebieten Aktjabinz und Gurjew sowie Maßnahmen zur technischen Vervollkommnung der Schwarzmetallurgie und zur Verstärkung des Tempos im Landbauwesen der Republik sowie eine Reihe anderer Fragen.

Hüttenwerker im Produktionsaufgebot

Breit entfaltet ist im Kollektiv des Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinats der sozialistische Wettbewerb um ein würdiges Begehen des 80. Jahrestages des II. Parteitag der SDAPR.

Der Parteisekretär der Abteilung Nr. 3 Wassili Kitajew erzählte: „Unsere Parteiorganisation zählt 130 Kommunisten. Sie sind in allen wichtigsten technologischen Abschnitten und Aufteilungen eingesetzt und gehen den anderen mit gutem Beispiel voran. Zu den besten Parteigruppen gehören die Kommunisten aus der Destillations- und der Reduktionsabteilung, geleitet von Peter Ehrlich und Wadim Adamowitsch. Hier werden regelmäßig Versammlungen durchgeführt, wo wichtige Produktionsfragen behandelt werden. Die Kommunisten legen Rechenschaft über die Erfüllung ihrer Parteiaufträge ab.“

Im sozialistischen innerbetrieblichen Wettbewerb führen die Kommunisten Juri Tschuwasschew, Walter Hopp, Iwan Schinjak, Oskar Meyer, Gabdulla Achmetow, Alissa Abramowitskaja und andere mehrere. Durch eigenes Beispiel spornen sie Komsomolzen und Parteiose an.

In diesen Tagen wetteifern alle Arbeitskollektive der Abteilungen und Abschnitte miteinander unter der Devise „Hohe Arbeitsproduktivität zu Ehren des 80. Jahrestages der Gründung der KPdSU an jedem Arbeitsplatz.“ Diesem denkwürdigen Datum haben wir einen einheitlichen Polittag gewidmet.

In allen Brigaden wurde auch aktiv der Entwurf des Gesetzes über die Arbeitskollektive diskutiert. Die Metallurgen unterstützen einmütig dieses wichtige Dokument.

Große und verantwortungsvolle Aufgaben erfüllt das Kollektiv unserer Abteilung. Zugleich mit der Herstellung von Schwamm titan werden auch Fragen der technischen Neuausrüstung und Modernisierung der Produktion geregelt.

Die Parteigruppen der Abteilung befassen sich viel mit Beseitigung der manuellen Arbeit, Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der Sicherheitstechnik.

Im Produktionsaufgebot zu Ehren des denkwürdigen Datums ist das Kollektiv der Abteilung bestrebt, noch höhere Leistungen zu erzielen.

Alex NICKEL, Ostkasachstan

KURZINFORMATIV

TALDY-KURGAN. Die Fischer des Kolchos „Ulga“ haben ihren Halbjahrplan zu 119 Prozent erfüllt. Im Kolchos sind vier Fischfangbrigaden tätig. Führend im sozialistischen Wettbewerb ist das Komsomolzen- und Jugendkollektiv von Aljpsba Achmetshanow. Den Plan des Fischfangs hat die Brigade für das erste Quartal für das zweite Quartal weit überboten. Gegenwärtig arbeitet die Brigade für 1984. Den Ton in der Arbeit geben die Komsomolzen B. Amirtajew, W. Bengs und Sh. Omaschew an. Den zweiten Platz behauptet die Brigade von Otto Weber.

KSYL-ORDA. Das Kollektiv des Karakulschafzuchtsochchos „Karmakshinski“ hat seinen Halbjahrplan der Viehzuchtentwicklung überboten. Hier hat man von je 100 Muttertieren 128 Lämmer und 75 Füllen erhalten. Das sind 3930 Lämmer über den Plan hinaus. Auch wurden 4039 Karakulfülle überplanmäßig geliefert. Der Plan des Fleischverkaufs ist zu 107 und der des Wollverkaufs zu 109 Prozent erfüllt. Das durchschnittliche Liefergewicht eines Schafes beläuft sich auf 50 Kilogramm.

AKTJUBINSK. Gleich nach der Aussaat setzten die Ackerbauern des Rayons Alga die Technik auf den Brachfeldern ein. Heute ist die Reinbrache auf der ganzen 43 000 Hektar großen Fläche gepflegt, vorwiegend im umbruchlosen Verfahren.

Der Rayon hat auch die Aufgaben in der Erschließung neuer Länder erfüllt. Davon wurden 6 000 Hektar umgepflügt. Der Sowchos „50 Jahre Oktober“ und der Gorki-Sowchos haben mit der Erschließung von insgesamt 2 100 Hektar und 1 006 Hektar neuer Länder den größten Beitrag geleistet.

KOKTSCHETAW. Die Futterbeschaffer des Sowchos „Oktjabrski“ haben die vorfristige Erfüllung des Jahresplans der Heubeschaffung für die gesellschaftseigene Viehzucht gemeldet. Von den 1620 Tonnen beschaffenes Heu wurden bereits 1 432 Tonnen bei den Viehwinterungsstellen geschoben.

Auch in diesem Jahr fest im Sattel

Das Kollektiv des Jessiler Industrie-Kombinats hat seine Aufgaben für das zweite Jahr des Planjahres erfüllt. Auch in diesem Jahr sitzen wir fest im Sattel. Bei einem Halbjahrplan von 510 000 Rubel haben wir in den vergangenen fünf Monaten Waren im Werte von 554 000 Rubel gefertigt. Auch bei der Realisierung der Konfektionserzeugnisse ist das Sechsmonatsprogramm überboten.

Alle Mitglieder unseres Kollektivs verhalten sich zur Arbeit gewissenhaft, was uns ermöglicht, den Produktionszeitplan voraus zu sein. Die Initiative „Mit weniger Arbeitenden mehr Erzeugnisse herstellen“, ist in unserem Kombinat einmütig unterstützt worden. Das fördert von uns Näherinnen noch besser zu arbeiten, die Meisterschaft zu heben, neue Berufe zu erlernen.

Der Ausbildung von hochqualifizierten Näherinnen messen wir große Bedeutung bei. Gelehrt und gelernt wird unmittelbar in den Produktionsabteilungen. Für jeden Neuling trägt eine erfahrene Lehrmeisterin die Verantwortung. Gulnara Kanaschewa, Elwira Schwab, Nadescha Bogutscharskaja u. a. bemühen sich sehr um die Ausbildung junger Näherinnen. Allein in den letzten zwei Monaten haben zwölf Arbeiterinnen den Beruf einer Näherin gemeistert.

In letzter Zeit wurde viel zur Verbesserung der technischen Ausrüstung unseres Kombinats getan. In den Produktionsabteilungen hat man hochproduktive Nähmaschinen aufgestellt, mit denen man einige Operationen auf einmal ausführen kann.

Ein wirksamer Faktor zur Hebung der Produktionseffektivität ist die Einführung des Brigadevertrags. Bereits Anfang des Jahres sind die Näherinnenbrigaden Gulnara Kanaschewa und Tatjana Schkatulowa zu dieser fortschrittlichen Form der Arbeitsorganisation übergegangen. Entlohnt wird nach dem einheitlichen Auftrag. Der Brigadeführer bewertet den Beitrag eines jeden zum allgemeinen Erfolg. Schon jetzt weist der Kollektivvertrag gute Ergebnisse auf. Die Arbeitsproduktivität ist merkbar angestiegen, die Qualität der von den Vertragsbrigaden gefertigten Erzeugnisse hat sich verbessert.

Aktivistenarbeit leisten die jungen Näherinnen — die Komsomolzinnen Erna Haus, Akbala Achambajewa, Viktorija Korn, Gulnara Abenowa, die ihr Schichtsohl zu 150 bis 200 Prozent erfüllen.

Das Wettbewerbsfazit wird bei uns regelmäßig gezogen. Bei der Bestimmung der besten Arbeiterinnen wird nicht nur die Erfüllung der Produktionsaufgaben, sondern auch die Arbeitsdisziplin und die Qualität der Erzeugnisse berücksichtigt. Jeden Tag wird der Wettbewerbspiegel ausgefüllt. Über die Erfolge der Bestarbeiter berichten die „Kampf“- und die „Blitz“-Blätter.

Vier unserer Erzeugnisarten tragen das staatliche Gütezeichen. Insgesamt haben unsere Näherinnen seit Jahresbeginn solche Erzeugnisse im Werte von 120 000 Rubel hergestellt.

Unsere Arbeiter wissen gut, daß Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit sowie der Ausstoß der Erzeugnisse mit minimalem Arbeits- und Kostenaufwand die staatlichen Mittel sparen hilft, den Gewinn des Betriebs vergrößert und die Möglichkeit bietet, mit Zeitvorrat zu arbeiten.

Das Kollektiv unseres Industrie-Kombinats hat seine sozialistischen Verpflichtungen überprüft und beschlossen, das Programm für das dritte Jahr des Planjahres mit zwei Monaten Vorsprung abzuschließen.

Elisabeth RICHTER, Chefingenieurin im Industrie-Kombinat von Jessil
Gebiet Turgai

Fernleitung termingerecht übergeben

Der Strom des ersten Überlandkraftwerks des Ekibastuser Brennstoff- und Energiekomplexes kam in die Region der Buntmetallindustrie Zentralkasachstans, die sich in raschem Tempo entwickelt. Die über 400 Kilometer lange 500-kV-Fernleitung Agadyr — Dsheskasgan ist unter Betriebsbelastung gestellt worden.

Die örtlichen Wärmeleistungswerke und die einzige Fernleitung waren nicht imstande, die neuen Kapazitäten für Erzeugung und -verarbeitung im Dsheskasganser Bergbau-Hüttenkombinat, die in der zweiten Jahreshälfte in Betrieb zu nehmen waren, mit Energie zu versorgen.

Daher wurde beschlossen, den Bau einer neuen Fernleitung zu beschleunigen. Die Werktätigen des Trusts „Zelinogradselstroj“ verteilten und Verarbeiten der Rohstoffe zusammengestellt. Denn eine Verzögerung von nur drei Stunden verringert den Ölgehalt in den Blüten um nahezu 20 Prozent. Deshalb befördern die Wagen den Lavendel ohne Aufschub an die ganz in der Nähe gelegenen Verarbeitungsbetriebe. Auch die Abnahme erfolgt störungsfrei — die Entladung der Wagen ist voll mechanisiert.

Die Republik plant, in diesem Jahr 80 000 Kilogramm Lavendelöl zu erzeugen, das die Parfüm- und Kosmetik- sowie die medizinische Industrie sehr nötig braucht.

RSFSR

Wärme gewinnt Erdöl

Ungewöhnlich heißes Erdöl gewann man zum erstenmal aus dem kalten Erdinneren der Polarlagerstätte Russkoje. Hier wurde ein Versuchsprüfstand für In-situ-Verneubrennung — ein für Westsibirien neues Verfahren der Rohstoffgewinnung — seiner Bestimmung übergeben.

(KasTAG)

Pulsschlag unserer Heimat

Moldauische SSR

Lavendelernte

In den Betrieben des Agrar-Industrie-Komplexes „Moideirmasloprom“ hat man mit der Verarbeitung der Lavendelblüten begonnen.

Moldawien besitzt die landesgroßen Anlagen dieser wertvollen Kultur. In der Blütezeit erinnern sie an blaueschwarze Seen. Auf den Anlagen sind Erntemaschinen im Einsatz. In diesem Jahr wird man hier fast die ganze Ernte damit einbringen. Die Kapazitäten, über die die Betriebe verfügen, gestatten das Aberten in zehn bis zwölf Tagen. Demgemäß wurden Stundenpläne für das Aberten und Verarbeiten der Rohstoffe zusammengestellt. Denn eine Verzögerung von nur drei Stunden verringert den Ölgehalt in den Blüten um nahezu 20 Prozent. Deshalb befördern die Wagen den Lavendel ohne Aufschub an die ganz in der Nähe gelegenen Verarbeitungsbetriebe. Auch die Abnahme erfolgt störungsfrei — die Entladung der Wagen ist voll mechanisiert.

Die Republik plant, in diesem Jahr 80 000 Kilogramm Lavendelöl zu erzeugen, das die Parfüm- und Kosmetik- sowie die medizinische Industrie sehr nötig braucht.

RSFSR

Wärme gewinnt Erdöl

Ungewöhnlich heißes Erdöl gewann man zum erstenmal aus dem kalten Erdinneren der Polarlagerstätte Russkoje. Hier wurde ein Versuchsprüfstand für In-situ-Verneubrennung — ein für Westsibirien neues Verfahren der Rohstoffgewinnung — seiner Bestimmung übergeben.

(KasTAG)

in Tjumen als eine der ersten entdeckt, bis jetzt aber nicht abgebaut. Das ist auf die hohe Ölviskosität zurückzuführen. Gegenüber dem Erdöl von Samolior ist dieses 100-mal höher, was die Anwendung traditioneller Förderverfahren praktisch ausschließt.

„Daher wurde beschlossen“, sagte Haupttechnologe des Entwurfs A. Antonidi, „das Öl vorzukommen zu erhitzen, den Brennstoff flüssiger, daß heißt leicht gewinnbar, zu machen.“

Inmitten des Prüfstands wurde eine Bohrung niedergebracht, über die leistungsstarke Kompressoren unter großem Druck bis 600 Grad erhitzte Luft in die Schicht empumpen; die Zuführung von Luftgemisch wird von einem automatischen Meßgerät geregelt.

Kirgisische SSR

Muren im Dienste des Menschen

Machtvolle Muren, die die fruchtbaren Ländereien der Gebirgshochebene Dshergetal im Zentral-Tienschan jahrhundertlang unterpflügten, wurden zu Verbündeten für die Ackerbauern. Der hier gebaute große Antimurensystem arbeitet nun für die Ernte: Das hinter dem mächtigen Damm aufgeschichtete Wasser ist nun auf die Felder des Lenin-Kolchos im Rayon Ak-Tal gekommen.

Eine einzigartige hydrotechnische Anlage vereint den 150 000-Kubikmeter-Murenspeicher, automatische Wasserablässe für Ableitung des aufgeschichteten Wassers in den Kanal, eine Pumpstation, mit deren Hilfe das Wasser den 60 Meter hoch liegenden Masseniveaus zugeleitet werden kann.

Die Lagerstätte Russkoje wurde

Ukrainische SSR

Brigade übermittelt Erfahrungen

Jeder Fahrer muß ein Meister im Kraftstoffsparen sein. Unter dieser Devise verließ der Unterricht in der Republik-Aktivisten-Schule, die auf der Leistungsschau der Volkswirtschaft der Ukrainischen SSR organisiert wurde. Daß das eine erfüllbare Aufgabe ist, beweist das Beispiel der Brigade M. Boroschtschuk aus dem Luzker Kraftverkehrs-betrieb Nr. 30221. Nach dem Bekanntwerden mit den Errungenschaften dieses Kollektivs kamen die Kraftfahrer aus verschiedenen Gebieten zu der einmütigen Schlussfolgerung, daß der Schlüssel zum Erfolg die Kollektivtragsmethode ist. Eine umsichtige Nutzung des Kraftstoffs ist in diesem Kollektiv zu jedermanns Anliegen geworden.

Von dieser Kennziffer hängt vielfach der Koeffizient der Arbeitsbeteiligung ab, der mit der Erhöhung der durchschnittlichen Erspanung in der Brigade bedeutend ansteigt.

Dem Vorbild der Neuerer sind alle 79 Brigaden der Vereinigung gefolgt. Der Übergang der Fahrer zur Arbeit nach einheitlichem Auftrag fördert die Atmosphäre hoher gegenseitiger Forderungen, die in den Kollektiven herrscht. Für diejenigen, denen es an Erfahrungen mangelt, wurden Spezialseminare zum Erlernen des umsichtigen Autofahrens organisiert.



Panorama

Schritte der sozialistischen Integration

Gegenseitig vorteilhafte Grundlage

Das Lebensmittelprogramm der UdSSR für den Zeitraum bis 1990 ist ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaftsstrategie der KPdSU. Die darin gestellten Aufgaben sollen weitestgehend durch das Wachstum der Lebensmittelproduktion auf der Grundlage der Intensivierung des ganzen Agrar-Industrie-Komplexes gelöst werden. Für das laufende Planjahr soll die durchschnittliche Jahresproduktion von Weizen um 40-50 Millionen Tonnen, von Milch um 11-13 Millionen und von Fleisch um 5,2-5,7 Millionen Tonnen anwachsen. Solch ein Produktionszuwachs wird durch das verstärkte Wirtschaftspotential der Sowjetunion gesichert werden. In zehn Jahren sollen etwa 190 Milliarden Rubel in die Landwirtschaft investiert werden; in den Jahren von 1985 bis 1990 wird der Anteil dieses Zweiges an den Gesamtinvestitionen 27 bis 28 Prozent ausmachen.

Solch eine Mobilisierung der inneren Reserven schließt nicht die Zusammenarbeit der UdSSR mit den sozialistischen Bruderländern aus, sondern umgekehrt, sie setzt ein weitgehenderes Zusammenwirken der UdSSR mit den sozialistischen Bruderländern und vor allem mit den Mitgliedstaaten des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe voraus.

Was gibt solch eine Zusammenarbeit beteiligten Staaten? Sie ermöglicht der Sowjetunion, in kurzer Zeit einige Betriebe zu modernisieren, die für die Realisierung des Lebensmittelprogramms arbeiten,

ohne wesentliche Vergrößerung der Kapazitäten der Bau- und Montageorganisationen und ohne Steigerung der Produktion eigener Ausrüstungen. Die RGW-Partnerstaaten können auf der Grundlage der sowjetischen Großaufträge das Potential ihrer Maschinenbaubetriebe für die Landwirtschaft und Lebensmittelindustrie rationeller nutzen. Als Beispiel dafür kann der Ausbau der sowjetisch-tschechoslowakischen Zusammenarbeit bei der Produktion von Getreidesilos und -trocknern sowie Brotbacköfen dienen. „Für unser Werk“, sagte der Direktor von „TMS“ T. Gnidzil, „eröffnet diese Zusammenarbeit neue langfristige Wachstumsperspektiven, unter deren Berücksichtigung wir unsere technische Politik, die Investitionen, die Kaderausbildung und die Wechselbeziehungen zu den Zulieferern planen.“

Insgesamt macht der Anteil von Außenhandelslieferungen an den Investitionen in der Landwirtschaft der UdSSR gegenwärtig mehrere Prozent aus. Doch in einer Reihe von Betrieben ist ihre Rolle ziemlich beachtlich. So wurde in den Jahren 1976 bis 1980 der Bedarf der Fleisch- und Milchindustrie der UdSSR an technologischen Ausrüstungen fast zu 25 Prozent durch ihre Einfuhr aus anderen RGW-Ländern gedeckt. Bedeutend ist der Beitrag dieser Staaten zur technischen Neuausrüstung einiger sowjetischer Betriebe für Landmaschinenbau und Mineraldüngerproduktion. Im laufenden Planjahr sollen die Lieferungen von Landtechnik an die Sowjetuni-

on aus den RGW-Mitgliedstaaten das Niveau der zurückliegenden Planperiode auf das 1,4fache, die von Ausrüstungen für die Lebensmittelindustrie auf das 1,6fache übersteigen.

Zugleich wird der Bau von verhältnismäßig kleinen, jedoch gut ausgerüsteten Objekten in unserem Lande vorgesehen, die näher zur Rohstoffproduktion gelegen sind. Die CSSR wird im laufenden Planjahr fünf Getreidesilos aus Metall mit einer Gesamtkapazität von 500 000 Tonnen liefern. Jugoslawien wird bis zum Ende dieses Jahres 800 vorgefertigte Gebäude für Getreideabnahme im Komplex mit Kühlausrüstungen und Mitteln der Kleinmechanisierung an die UdSSR abfertigen.

In unserem Land wird weitgehend die landwirtschaftliche Technologie von industriellen Typ der sozialistischen Bruderländer angewandt, z. B. die Methode des Anbaus von Körnermais, die Produktion von Broiler und Rassegeflügel (Ungarn), von Sojabohnen (Rumänien), einiger Arten von Tabak und Futtermitteln (Bulgarien). Die Sowjetunion ihrerseits überträgt in den letzten Jahren an Ungarn eine hocheffektive industrielle Technologie des Anbaus von Reis und Zuckerrüben, von Sonnenblumen und Lupine an Polen, von Zwiebeln und Lavendel an Bulgarien usw.

Das Lebensmittelprogramm verleiht den RGW-Mitgliedstaaten einen neuen Stimulus zur Zusammenarbeit auf gegenseitig vorteilhafter Grundlage. Sie leisten effektive Maßnahmen zur rascheren Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion im Interesse der Hebung des Wohlstandes aller Bruderländer.

UNO: Wettrüsten eindämmen

Eine turnusmäßige Tagung des UNO-Ausschusses für Weltabrüstungskonferenz, dem 40 Staaten aus allen Regionen der Welt angehören, ist am New Yorker Hauptsitz der Vereinten Nationen zu Ende gegangen.

Die Idee der Konferenz als des universellsten und autoritativsten Forums für die Erörterung des brennendsten Gegenwartsproblems war von der Sowjetunion angeregt worden und fand die breite Zustimmung der Weltorganisation. Die UNO-Vollversammlung hob auf ihrer jüngsten, der XXXVII. Tagung hervor, daß die Einberufung einer Weltkonferenz zum Erfolg der Abrüstungsverhandlungen beitragen könnte.

Die Sowjetunion und die anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft stehen auf dem gleichen Standpunkt wie die überwältigende Mehrheit der nichtpaktgebundenen Länder. Nach deren Auffassung bleibt die Vorbereitung einer Weltkonferenz eine wichtige und dringliche Angelegenheit. Ein solches

Forum könnte eine effektive Verfahrensweise in bezug auf das Problem der Eindämmung des Wettrüstens entwickeln und praktische Schritte in diesem Bereich festlegen. Im Mittelpunkt der Konferenz müssen Probleme stehen, die mit der Einstellung des nuklearen Rüstungswettlaufs und mit der Abwendung der Welt drohenden nuklearen Katastrophe zusammenhängen.

In einem von der Tagung gebilligten Bericht wird unterstrichen, in der gegenwärtigen internationalen Situation müsse alles getan werden, um dem von den imperialistischen Staaten entfesselten Wettrüsten Einhalt zu gebieten, auf den Weg der Entspannung zurückzukehren und den Frieden zu festigen. Dazu würde in vieler Hinsicht eine nach dem Beispiel der Sowjetunion übernommene Verpflichtung aller Nuklearmächte beitragen, nicht als erste Kernwaffen einzusetzen, ebenso wie die Verwirklichung

des Vorschlages der Länder des Warschauer Vertrags, zwischen ihnen und den NATO-Mitgliedstaaten einen Vertrag über den gegenseitigen Verzicht auf die Anwendung militärischer Gewalt und über die Aufrechterhaltung friedlicher Beziehungen zu schließen.

Hoch eingeschätzt wurden auf der Tagung die neuen Friedensinitiativen, die in der kürzlich in Moskau verabschiedeten Gemeinsamen Erklärung über die Ergebnisse des Treffens der höchsten Parte- und Staatsrepräsentanten von sieben sozialistischen Ländern enthalten sind. Zustimmung fand unter anderem der Appell der Teilnehmer des Treffens, im Interesse des Friedens und der Sicherheit der Völker die Kernwaffen aller Nuklearmächte, vor allem der UdSSR und der USA, unverzüglich einzufrieren und daß die Nuklearmächte, die das bisher nicht getan haben, die Verpflichtung übernehmen, nicht als erste Kernwaffen einzusetzen.

Wladimir MATJASCH

Unheilvoller Plan

Vertreter der Revolutionären Volkskräfte von Honduras haben in der mexikanischen Hauptstadt einen Geheimplan für eine großangelegte militärische Invasion in Nicaragua entlarvt, die unter direkter Beteiligung der USA vom amerikanischen honduranischen Regime vorbereitet wird. Das teilte ein Korrespondent der Nachrichtenagentur Nueva Nicaragua aus Mexiko-Stadt mit. Man plant diese Invasion am 19. Juli, da das nikaraguanische Volk den 4. Jahrestag des Sieges der Sandinistischen Volksrevolution feiert wird.

Derzeit sind im honduranisch-nikaraguanischen Grenzraum schon bis zu 20 000 Soldaten und Offi-

zieren der honduranischen Armee konzentriert, heißt es in der Mitteilung weiter. Sie sollen auf das Territorium Nicaraguas unter dem Vorwand eines angeblichen Überfalls von Einheiten der Sandinistischen Volksarmee auf Grenzortschaften im Süden von Honduras vordringen.

Zugleich wird mitgeteilt, daß die honduranische Soldateska kaiblitig ein Blutbad unter Hunderten Leitern und Aktivisten der progressiven Volksorganisationen und unter den demokratischen Führern von Honduras vorbereitet, die gegen die volksfeindliche Politik des jetzigen Regimes auftreten. Wie in der Mitteilung unterstrichen wird,

will man diese Menschen in den Grenzraum zu Nikaragua schaffen, um später ihren Tod in den Kämpfen an der Seite der sandinistischen Volksarmee mitzuteilen. Außerdem wurde mitgeteilt, daß die reaktionären honduranischen Militärs eine Liste mit etwa 2 000 Namen von Gegnern des Regimes aus den oppositionellen Parteien, Gewerkschaften, aus Bauern-, Studenten- und religiösen Organisationen aufgestellt haben, die gleichfalls „liquidiert“ werden sollen.

Dieser unheilvolle Plan wurde im Rahmen der aggressiven reaktionären Tätigkeit des honduranischen Regimes zur Realisierung der Interventionstrategie Washingtons in Mittelamerika zusammengestellt, erklärten die Vertreter der revolutionären Volkskräfte von Honduras.

In wenigen Zeilen

WIEN. Eine internationale Konferenz gegen die rassistische Allianz zwischen der Südafrikanischen Republik und Israel ist in der österreichischen Hauptstadt eröffnet worden. Sie wurde auf Initiative des UNO-Sonderausschusses gegen Apartheid, der Organisation für Afro-Asiatische Völkersolidarität, des Weltfriedensrats und der Organisation für Afrikanische Gewerkschaftseinheit einberufen.

MAPUTO. Die Staats- und Regierungschefs der Teilnehmerländer der Konferenz für Koordination der wirtschaftlichen Entwicklung der unabhängigen südafrikanischen Länder haben von den westlichen Ländern gefordert, daß sie ihre Unterstützung für das Rassistensystem der Südafrikanischen Republik einstellen und auf Pretoria Druck ausüben, damit dieses Regime auf seine aggressive Aktion gegenüber den Nachbarn verzichtet. Das wird im Schlusskommunique festgehalten, daß zu den Ergebnissen des in Maputo zu Ende gegangenen Treffens der Staats- und Regierungschefs der Konferenz für Koordination der wirtschaftlichen Entwicklung der unabhängigen südafrikanischen Länder angenommen haben.

BRUSSEL. Eine turnusmäßige Tagung des EWG-Ministerrats auf der Ebene der Minister für Fischereiwesen ist in Brüssel eröffnet worden. Die Hauptfrage der Tagesordnung ist die Erörterung des Problems, das mit der Verteilung der Fischfangquoten in der Nordsee und im Raum von Grönland zusammenhängt.

LONDON. Zum Massenkampf gegen die volksfeindliche Politik der konservativen Regierung von Margaret Thatcher hat die britische Werkschlichtung sowie alle demokratischen Kräfte des Landes das Exekutivkomitee der Kommunistischen Partei Großbritanniens aufgefordert. In einer Erklärung des Exekutivkomitees heißt es, daß der Kurs des Tory-Kabinetts den nationalen Interessen des Landes außerordentlich schade.



Die sowjetischen Bücher sind in Indien sehr beliebt und populär. Das Land führt alljährlich mehr als eine Million Bucherzeugnisse ein. Die Erweiterung der Beziehungen in diesem Bereich ist ein gutes Beispiel der Zusammenarbeit für das Wohl der Freundschaft, des gegenseitigen Verständnisses, des Friedens und Fortschritts. Im Bild: Die Verkaufs-Ausstellung sowjetischer Literatur und Platten in Delhi. Foto: TASS

Komplizierte Wirtschaftslage

Der französische Staatspräsident Francois Mitterrand hat zugegeben, daß er sich nach Ammanritt 1981 bei einer Analyse der Wirtschaftslage sowohl im In- als auch im Ausland Fehlalkulationen zuschulden kommen lies. Im Wochenmagazin „Temoignage Chretien“ schrieb der Präsident: „Es stimmt, daß wir im Jahre 1981 viel geträumt und die Dauer der internationalen Krise unterschätzt haben. Und ich überschätze die guten Absichten der Amerikaner. Ich erwarte von Reagan nichts mehr.“

Alle diese Fehlalkulationen erklären seinen Worten zufolge in einem bestimmten Maße die Kompliziertheit der gegenwärtigen Wirtschaftslage Frankreichs und die Wahl eines harten Maßhaltelkurses durch die Regierung. Mitterrand wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß Frankreich aus der Krise nicht früher als 1984 werde herauskommen können. Eine weitere Ursache für den Krisenzustand der französischen Wirtschaft ist nach Ansicht des französischen Präsidenten die Aktionen der Rechtskräfte.

Sagt Nein! Keine Atomraketen in unser Land



BRD. Eine Massenmanifestation der Friedensanhänger fand in Krefeld (unser Bild) statt. Gerade hier begann die Bewegung der friedliebenden Öffentlichkeit unter der Devise: „Der Atomtod droht uns allen. Keine Kernraketen in Europa!“ Daran beteiligten sich mehr als vier Millionen bundesdeutscher Bürger. Tausende Demonstranten hatten sich in der Stadtmittelpunkt auf den Aufruf der Initiatoren des „Krefelder Appells“ — zahlreicher demokratischer und antimilitaristischer Organisationen des Landes — versammelt, um ihren Protest gegen die gefährlichen Pläne der USA und NATO zu äußern, das Territorium der BRD in einen Startplatz neuer amerikanischer Mittelstreckraketen zu verwandeln. Foto: UPI-TASS

Terrorismus tägliche Realität

Terrorismus ist zu einer täglichen Realität im Leben Italiens geworden. Eine besondere Rolle bei der Organisation von Terrorakten spielen Untergrundgruppen und Freimaurerlogen. So ist beispielsweise die Freimaurerloge P-2 in die Entführung und Ermordung des prominenten Politikers des Landes Aldo Moro verwickelt. Das stellte eine Sonderkommission des Parlaments fest, die drei Jahre lang dieses Verbrechen untersuchte. Die Kommission eruierte auch, daß das „Verbrechen des Jahrhunderts“ auf den Apenninen 1978 Terroristen aus der illegalen Gruppierung „Rote Brigaden“ verübt wurde mit dem Ziel, das damals erarbeitete Projekt der Regierungsbildung unter Beteiligung von Kommunisten zu vereiteln.

In einem von der Kommission veröffentlichten Bericht wurde darauf hingewiesen, daß die Vertreter der Polizei und der italienischen Geheimdienste, von denen viele Mitglieder von P-2 waren, im Laufe der fast zweimonatigen Haft Aldo Moros viele Möglichkeiten „versäumt“ haben, den tragischen Fall zu verhindern. „In vielen Fällen haben sich die Chefs der Polizei und der Geheimdienste so aufgeführt, als wäre ihnen das blutige Ende schon im voraus bekannt“, unterstreichen die Autoren des Berichtes.

Scharfe Kritik der US-Haltung

Der ehemalige Direktor der US-Agentur für Rüstungskontrolle und Abrüstung Paul Warnke gewährte der Zeitung „USA Today“ ein Interview, in dem ihm die Frage gestellt wurde, ob man bei den Abrüstungsverhandlungen in Genf irgendeinen wirklichen Fortschritt erzielen werde?

Antwort: Ich fürchte, keinen. Vornehmlich wegen zweier Probleme. Erstens bestehen in der Reagan-Administration große Meinungsverschiedenheiten über das ganze Problem der Rüstungskontrolle. So mancher glaubt nicht an sie und zögert eine umfassende Rivalität vor in der Hoffnung, daß ein von den Vereinigten Staaten gelenktes, nukleares Überlegenheit in einer bestimmter Form zu erlangen. Zweitens muß man die künstliche Zweiteilung der Verhandlungen in Rechnung stellen. Bei beiden Verhandlungen geht es faktisch nur um die Bestandteile der gesamten strategischen Balance. Daher ist es sehr schwierig, bei ihnen einen Fortschritt zu erzielen.

Frage: Wie ist die Meinung der Gegenpartei zu diesen Problemen?

Antwort: Die Russen müssen über jegliche amerikanische nukleare Gefechtsköpfe besorgt sein, die sowjetische Ziele treffen können. Unabhängig davon, ob der Start vom Territorium der Bundesrepublik Deutschland oder der Vereinigten Staaten erfolgt, wird über denselben sowjetischen Objekt dieselbe pilzförmige nukleare Wolke entstehen. Um zu wissen, was man bei den Verhandlungen unternehmen könne, müssen sie wissen, wie das Ergebnis der anderen Verhandlungen ausfallen wird.

Frage: Sind Sie mit der Behauptung von Präsident Reagan, die Bereitstellung von Mitteln für die Produktion von MX-Raketen festhalte unsere Position bei den Verhandlungen, einverstanden?

Antwort: Nein, nicht einverstanden. Wenn das Ziel der Schaffung von MX-Raketen darin besteht, ein Druckmittel bei den Verhandlungen zu bekommen, so fragt sich: Was würden wir selbst unternehmen, wenn die Russen erklärten, sie wollten ein neues System entwickeln, um sich bei den Verhandlungen Überlegenheit über die Vereinigten Staaten zu sichern? Würden wir ins Zittern geraten und uns ihnen fügen? Ich kann Ihnen ganz genau sagen, was wir dabei tun würden: wir würden keinen Schritt hinter ihnen zurückbleiben. Daß jede Seite sogenannte Trümpfe bei den Verhandlungen speichert, um sich bei ihnen eine günstigere Lage zu sichern, ist der erfolgreiche Führung der Verhandlungen nicht zuträglich, sondern eher vielmehr abträglich.

Frage: MX-Raketen erleichtern also die Verhandlungen?

Antwort: Das ist die Fortsetzung des Wettrüstens.

Frage: Ist für uns die Stationierung von Pershing-2-Raketen und

Marschflugkörpern in Westeuropa von Vorteil?

Antwort: Wenn es sich um nukleare Inf-Rüstungen handelt, tragen die Probleme vornehmlich einen politischen Charakter. Was kann die Stationierung weiterer 572 Gefechtsköpfe vom militärischen Standpunkt aus ändern? Wir besitzen ohnehin schon 10 000 strategische Gefechtsköpfe, die alle diese Ziele vernichten können, gegen die die 572 neuen Raketen gerichtet sein sollten. Was wir vorschlagen, ist faktisch eine politische Antwort auf gewisse Sorgen unserer NATO-Verbündeten. Für beide Seiten wäre es besser, daß die Rüstungen nicht stationiert würden und eine Vereinbarung erzielt werde, wonach die derzeit bestehenden sowjetischen nuklearen Raketen im Austausch zumindest gegen einen Aufschub der Stationierung amerikanischer Raketen beträchtlich zu reduzieren sind.

Frage: Wenn die Russen einsehen, daß die Verhandlungen nutzlos sind, warum nehmen sie dann an ihnen überhaupt teil?

Antwort: Ich habe nicht gesagt, daß die Verhandlungen nutzlos sind. Ich erklärte, daß es, wie mir scheint, mehr Chancen dafür gibt, daß im laufenden Jahre keine Übereinkunft herbeigeführt wird. Die Russen wollen diesen Prozeß fortsetzen, weil sie zu der Schlussfolgerung gekommen sind, daß ein Kernwaffenkrieg den Untergang bedeutet und deshalb zu vermeiden ist. Um eine Meinungsvereinbarung darüber zu erzielen, daß beide Seiten eine nukleare Zerstörung vermeiden wollen, ist es nicht nötig, sich mit ihrem Opponenten noch über etwas anderes einverstanden zu erklären. Sie hoffen, daß in irgendeinem Moment ein Umschwung eintritt. Es ist überhaupt sehr bemerkenswert, daß sie immer noch verhandeln, insbesondere im Hinblick auf die Tatsache, daß derzeit schon drei Verträge vorliegen, die infolge der Verhandlungen abgeschlossen, doch nicht ratifiziert wurden.

Frage: Besteht jetzt eine Parität mit den Russen?

Antwort: Ich bin mit den Mitgliedern des Komitees der Stabschefs einverstanden, die ständig darauf verweisen, daß derzeit ein annäherndes Gleichgewicht bei der strategischen Nuklearstärke zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion besteht. Der Präsident ist schlecht beraten, wenn er behauptet, daß die Russen „eine offenkundige Überlegenheit besitzen. So zu reden ist einfach dumm.“

Gesellschaft ohne Zukunft Soziale Pathologie von überwältigenden Dimensionen

Sämtliche Zahlenangaben in dem nachfolgenden Beitrag aus „Political Affairs“, New York, stammen aus regierungsamtlichen Berichten bzw. Untersuchungen der USA-Administration, aus Studien, die in der „Washington Post“ und den „New York Times“ veröffentlicht wurden, sowie aus Monographien US-amerikanischer Verlage.

„Ich habe hier miterlebt, wie erwachsene Männer unter Tränen um Arbeit betteln. Bei einigen müssen wir beten, daß sie sich nicht umbringen. Viele sagen, sie wollten einfach sterben.“ Das sind die Worte von Charlie Tarrance, dem Leiter einer privaten Sozialhilfe.

In Washington, etwa eine Meile vom Weißen Haus entfernt, trifft Rachel Smith auf einen älteren Mann, der weint und eine Hundefutterdose in der Hand hält. Als sie fragt, was ihm fehlt, sagt er: „Ich habe Hunger, ich habe Hunger.“

Oder aber in New York, wo sich eine Frau laut über den Hauselgentümer beklagt, der sie und ihre Kinder vertreiben will. Das Büro für Kinderfürsorge nimmt ihr die Kinder weg, was sie noch mehr aufbringt. Sie selbst wird, hysterisch und voller Zorn schreiend, in eine New-Yorker Nervenklinik eingeliefert — um sie lediglich zu untersuchen und als Diagnose „Paranoide Schizophrenie“ anzugeben.

Elend und Grausamkeit herrschen im Land, und es gibt eine Fülle von Geschichten über Hunger und Schmerz, Verzweiflung und seelisches Leid. Soziale Pathologie gehört ebensoher zu dieser Gesellschaft wie Verbrechen, Armut und Kapitalismus.

Vorliegende Statistiken offenbaren das erschreckende Ausmaß der Tragödie und sozialen Pathologie in diesem Land.

Über 27 000 Amerikaner begehen im Jahr Selbstmord, und die Selbstmordrate steigt in dem Maße, wie sich die Wirtschaftskrise vertieft.

23 000 Menschen werden jährlich ermordet.

13 Millionen werden jedes Jahr zu Opfern von Verbrechen wie Raub, bewaffneten Raubüberfällen, Einbrüchen, Diebstählen und Brandstiftungen.

550 000 sind in Bezirks-, Staats- und Bundesgefängnissen eingekerkert. Jede Woche werden 300 Menschen mehr ins Gefängnis gesteckt als entlassen. Der „New York Times“ zufolge „befindet sich der Gefängnisbau in den Vereinigten Staaten inmitten eines Booms“, dessen mit der Kriminalität und Rezession gestiegen ist.

en, oder jeder sechste Amerikaner nehmen regelmäßig Psychopharmaka. Die Händler sind Ärzte, die Lieferanten — pharmazeutische Gesellschaften. Die Profile sind enorm.

25 Millionen oder jeder zehnte Amerikaner ersuchen jedes Jahr psychiatrische, psychotherapeutische oder medizinische Einrichtungen wegen geistiger und seelischer Störungen um Hilfe.

2,2 Millionen ältere Menschen (zehn Prozent der 22 Millionen, die bei ihren Familien leben) werden ernsthaft mißhandelt, z. B. eingesperrt, unzureichend ernährt und geschlagen. Die Mißhandlung älterer Leute durch ihre Kinder und andere nahe Verwandte nimmt mit der Verschlimmerung der wirtschaftlichen Bedingungen dramatisch zu.

1 126 000 ältere Menschen leben in Pflegeheimen. Eine hohe, aber unbestimmte Anzahl leidet in Heimen unter erschreckenden Bedingungen und Vernachlässigung, Verwahrlosung und Mißhandlung. Diese Heime werden mit dem Ziel unterhalten, den höchstmöglichen Profit zu erwirtschaften.

Mehr als 500 000 Kinder befinden sich in Waisenhäusern, Besserungsanstalten und Gefängnissen. Viele werden geschlagen, sexuell mißhandelt, lange in Einzelhaft gehalten, mit Psychopharmaka behandelt und in einigen Fällen psychochirurgischen Eingriffen unterzogen.

Über 4,5 Millionen oder mehr als die Hälfte der 9 Millionen Kinder, die von der Wohlfahrt leben, leiden an Unterernährung. Viele, „in nicht die meisten von ihnen, leiden an Hirnschäden, hervorgerufen durch Unterernährung.“

1,9 Millionen Kinder werden wiederholt geschlagen, mißhandelt, ausgezögert, gefoltert oder vorsätzlich ausgehungert. Durch Kindesmißhandlungen sterben in den USA alljährlich mehr Kinder als durch Leukämie, Autounfälle und infektiöse Krankheiten zusammengezogen.

900 000 Kinder, einige nicht älter als sieben Jahre, werden zur Arbeit herangezogen. Unter Verletzung der Gesetze gegen Kinderarbeit dienen sie täglich zehn Stunden als unterbezahlte Landarbeiter, Geschirrwäscher, Hausangestellte oder in Wäschereien.

28 Millionen Frauen werden jedes Jahr körperlich mißhandelt.

5 Millionen Arbeiter werden jährlich am Arbeitsplatz verletzt.

14 000 werden in jedem Jahr am Arbeitsplatz getötet.

Mehr als 160 Millionen gehören zu Haushalten, die verschuldet sind (ein erheblicher Zuwachs im Vergleich zu den weniger als 100 Millionen vor einem Jahrzehnt). Eine Mehrheit gibt an, daß sie sich nicht für Luxusartikel, sondern für notwendige Dinge Geld geliehen hat. Immer mehr Familien droht der finanzielle Ruin durch steigende Schulden.

Etwa jeder dritte Amerikaner ist schließlich arm, krank, süchtig oder irgendwie sonst ernsthaft bzw. mehrfach geplagt.

Es ist mehr als die Infrastruktur, was auseinanderfällt. Wir sind einem verborgenen Holocaust ausgesetzt, einer sozialen Pathologie von überwältigenden Dimensionen. Wenn wir uns mit anderen Nationen vergleichen, entdecken wir, daß wir durchaus nicht die Nummer eins sind, wie wir glauben mögen. Die Kindersterblichkeit liegt in den USA höher als in 13 anderen Ländern. Und in puncto Lebenserwartung belegen die 20jährigen Amerikaner den 36. und die 20jährigen Amerikanerinnen den 21. Platz auf der Welttrangliste. Zur Tragödie dieser Statistiken kommt, daß die meisten Opfer nicht das unvermeidliche Produkt menschlicher Umstände, sondern vorwiegend auf die sozialen und materiellen Bedingungen zurückzuführen sind, die durch ein System hervorgerufen werden, das den Profit über den Menschen stellt.

Zum 40. Jahrestag der Schlacht bei Kursk

Briefe an die Freundschaft

Hochleistungen der Melkerinnen

Im Kollektiv des Sowchos „Jerkenschilki“, Rayon Jermentau, wird dem sozialistischen Wettbewerb als einem wirksamen Mittel für die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion...

Alexander BIER

Gebiet Zelinograd

Wenn es gut läuft

In der Milchfarm des Sowchos „Perwomajski“, wo Alma Klein bereits 35 Jahre tätig ist, spricht man aus einem Munde, sie sei eine zuvorkommende, arbeitsame und gewissenhafte Frau...

Viktor TJAN

Gebiet Kokischelaw

Sie liebt ihren Beruf

Die wissenschaftlich-technische Zentralbibliothek der Produktionsvereinigung „Karagandaugol“ und andere Bibliotheken der Branche verfügen über Tausende Bände Fachliteratur.

Leonid RYTSCHOW

Karaganda

Literaturfonds einer Familie

Die Aufzeichnungen einer den Wissenschaftlern unbekanntem Variante des Epos „Schora-Batyr“ aus dem XVI. Jh. wurde von Nugman Aitshanow...

Der Baumwollzüchter erzählte den Wissenschaftlern, daß die Suche nach seltenen Mustern aus kasachischer Folklore stets eine Familienleidenschaft vieler Generationen der Aitshanows gewesen sei.

„Das Steckenpferd der Aitshanows hat der Wissenschaft gute Dienste erwiesen“, berichtete dem KasTAg-Korrespondenten V. Gansha, Doktor der philologischen Wissenschaften...

Eine wertvolle Familienreliquie ist das als Manuskript erhaltene Buch „Divan Chikmel“ („Buch der Weisheit“) des berühmten Dichters des XII. Jahrhunderts...

(KasTAg)

Medizinischer Komplex — vorfristig

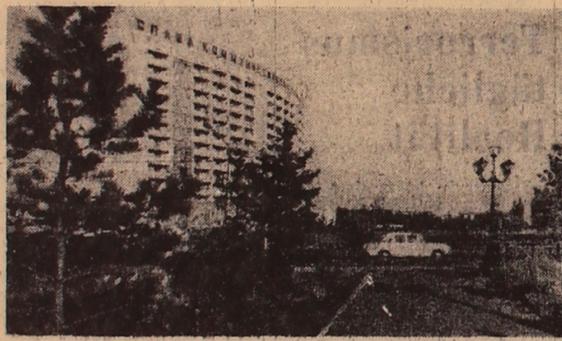
Im entlegenen Aul Bachtly, Gebiet Semipalatinsk, ist ein neuer medizinischer Komplex seiner Bestimmung übergeben worden.

gemeinen Krankenhauses zu beschleunigen. Die Sowchoseitung hat diese Initiative unterstützt.

(KasTAg)

Pawlodar ist die Hauptstadt des gleichnamigen Industriegebiets. In diesem Jahr hat hier der 300.000-Einwohner das Licht der Welt erblickt.

Foto: Wladimir Bugajew



Nach dem Gesetz der Arbeiterehre

Der Abteilungsleiter ließ den Vorsitzenden des Kameradschaftsgerichts der Versuchsbetriebsteilung und Meister des Experimentallaborschnitts Oskar Gärter zu sich bitten.

sellschaftlichen Verweis zu erteilen. Das Kameradschaftsgericht der Bleiabteilung behandelte verschiedene Fälle.

„Wir brauchen Ihre Hilfe“, sagte er. „Unser Schlosser Wassili A. hat vorige Nacht in der Ernterichtungsanstalt zugebracht.“

„Ein Gespräch unter vier Augen ist ein“, sagte der Vorsitzende des Kameradschaftsgerichts.

Die Sitzung des Kameradschaftsgerichts fand in der Roten Ecke der Werkabteilung statt.

Die Frage in der Sitzung des Kameradschaftsgerichts sind so:

„Wie beurteilst du das Vorgelände?“

Sabir bat seine Kollegen, man solle ihn im Kollektiv lassen.

„Hast du Freunde und wer sind sie?“

„Schon gut, wir wollen's nochmals versuchen“, lenkte die Mitglieder des Kameradschaftsgerichts ein und beantragten die Abteilungsleitung.

Die Kollegen verurteilten seinen Verstoß und beschlossen einmütig, dem Schlosser Wassili einen ge-

perimentallaborschnitts befördert. Dieses kleine Kollektiv genießt gutes Ansehen.

„Wie verbringst du deine Freizeit?“

Da mußte er seinen Kollegen Rede und Antwort stehen. Er wurde rot, dann wich alle Farbe aus seinem Gesicht.

Im Vorgelände der kleinen Siedlung

Jedesmal, wenn man auf die Kursker Felder und Hügel kommt, ver-setzt einen das Gedächtnis zurück in die heißen Julitage 1943.

Ich erinnere mich noch daran, wie die Siedlung Ponryi mehrmals aus den Händen in die anderen überging.

Der Wasserlurm steht auch heute noch als Zeuge einer Heiligkeit am Kursker Bogen.

„Damals aber...“ Schon den zweiten Tag stürmte der Feind die Stationssiedlung.

„Jakow Studjonnikow, MG-Schütze des 3. Schützenbataillons der 307. Schützendivision, hatte den Eintritt der Dämmerung abgewartet.“

Beim Morgengrauen unternahm der Feind einen neuen Sturmangriff. Schützenkette folgte auf Schützenkette.

Der Feind beschoß den Wasserlurm mit Artilleriefeuer. In den Ziegelwänden zeigten sich Durchschüsse.

Über diese Kampfepisode hatte in den Tagen der Gehechte um Ponryi ein Agitationsflugblatt mitgeteilt.

Das Feuer auf sich gelenkt. Am 7. Juli 1943 hatten die deutschen Truppen beim Morgengrauen von Norden her einen Sturmangriff unternommen.

In jenem erbitterten Gefecht, das bis zum Einbruch der Dämmerung gedauert hatte, wurde Studjonnikow nochmals schwer verwundet.

Das Feuer auf sich gelenkt. Am 7. Juli 1943 hatten die deutschen Truppen beim Morgengrauen von Norden her einen Sturmangriff unternommen.

Die Worte stammen aus dem „Kodex der Arbeiterehre der Metallurgen des Ost-Kamenogorsker Blei- und Zinkkombinats“.

Die Abteilung des Kombinars wurden gute sanitärhygienische Bedingungen geschaffen.

Die Arbeit hat spürbare Ergebnisse gezeitigt: Die Zahl der Disziplinarverletzer hat sich im Vorjahr um 50 Prozent gegenüber dem zurückliegenden Jahr verringert.

Die Abteilung des Kombinars wurden gute sanitärhygienische Bedingungen geschaffen.

Die Arbeit hat spürbare Ergebnisse gezeitigt: Die Zahl der Disziplinarverletzer hat sich im Vorjahr um 50 Prozent gegenüber dem zurückliegenden Jahr verringert.

Die Abteilung des Kombinars wurden gute sanitärhygienische Bedingungen geschaffen.

Die Arbeit hat spürbare Ergebnisse gezeitigt: Die Zahl der Disziplinarverletzer hat sich im Vorjahr um 50 Prozent gegenüber dem zurückliegenden Jahr verringert.

Die Abteilung des Kombinars wurden gute sanitärhygienische Bedingungen geschaffen.

Die Arbeit hat spürbare Ergebnisse gezeitigt: Die Zahl der Disziplinarverletzer hat sich im Vorjahr um 50 Prozent gegenüber dem zurückliegenden Jahr verringert.

Die Abteilung des Kombinars wurden gute sanitärhygienische Bedingungen geschaffen.

Die Arbeit hat spürbare Ergebnisse gezeitigt: Die Zahl der Disziplinarverletzer hat sich im Vorjahr um 50 Prozent gegenüber dem zurückliegenden Jahr verringert.

Die Abteilung des Kombinars wurden gute sanitärhygienische Bedingungen geschaffen.

Die Arbeit hat spürbare Ergebnisse gezeitigt: Die Zahl der Disziplinarverletzer hat sich im Vorjahr um 50 Prozent gegenüber dem zurückliegenden Jahr verringert.

Die Abteilung des Kombinars wurden gute sanitärhygienische Bedingungen geschaffen.

Die Arbeit hat spürbare Ergebnisse gezeitigt: Die Zahl der Disziplinarverletzer hat sich im Vorjahr um 50 Prozent gegenüber dem zurückliegenden Jahr verringert.

Die Abteilung des Kombinars wurden gute sanitärhygienische Bedingungen geschaffen.

Die Arbeit hat spürbare Ergebnisse gezeitigt: Die Zahl der Disziplinarverletzer hat sich im Vorjahr um 50 Prozent gegenüber dem zurückliegenden Jahr verringert.

Der Feind warf immer wieder neue Kräfte ins Gefecht. Artilleriebeschuß, Bomben, Panzer- und Infanterieangriffe.

Es hatte sich so ereignet, daß gegen den Abschnitt der Batterie des Oberleutnants Malinin mehr als zehn faschistische Panzer und Selbstfahrlafette einen Vorstoß unternommen hatten.

Als die Panzer ganz nah herangekommen waren, befahl Malinin den Beschützbedienungen, die Geschütze zum Direktschießen vorzurücken.

Im Eifer des Gefechts um Ponryi war die Schützenkompanie unter heftiges feindliches Feuer geraten und mußte sich hinlegen.

Viele hatten sich gemeldet, aber Jakob Studjonnikow war der erste gewesen. Damals hatte er auch den Wasserlurm zu seiner Kampfstellung gewählt.

„In jenem erbitterten Gefecht, das bis zum Einbruch der Dämmerung gedauert hatte, wurde Studjonnikow nochmals schwer verwundet.“

Das Feuer auf sich gelenkt. Am 7. Juli 1943 hatten die deutschen Truppen beim Morgengrauen von Norden her einen Sturmangriff unternommen.

Der Abschnitt der Batterie des Oberleutnants Malinin war einer von den vielen in der Hauptverteidigungslinie bei Ponryi.

„In jenem erbitterten Gefecht, das bis zum Einbruch der Dämmerung gedauert hatte, wurde Studjonnikow nochmals schwer verwundet.“

Das Feuer auf sich gelenkt. Am 7. Juli 1943 hatten die deutschen Truppen beim Morgengrauen von Norden her einen Sturmangriff unternommen.

Der Abschnitt der Batterie des Oberleutnants Malinin war einer von den vielen in der Hauptverteidigungslinie bei Ponryi.

„In jenem erbitterten Gefecht, das bis zum Einbruch der Dämmerung gedauert hatte, wurde Studjonnikow nochmals schwer verwundet.“

Das Feuer auf sich gelenkt. Am 7. Juli 1943 hatten die deutschen Truppen beim Morgengrauen von Norden her einen Sturmangriff unternommen.

Der Abschnitt der Batterie des Oberleutnants Malinin war einer von den vielen in der Hauptverteidigungslinie bei Ponryi.

„In jenem erbitterten Gefecht, das bis zum Einbruch der Dämmerung gedauert hatte, wurde Studjonnikow nochmals schwer verwundet.“

Das Feuer auf sich gelenkt. Am 7. Juli 1943 hatten die deutschen Truppen beim Morgengrauen von Norden her einen Sturmangriff unternommen.

Der Abschnitt der Batterie des Oberleutnants Malinin war einer von den vielen in der Hauptverteidigungslinie bei Ponryi.

„In jenem erbitterten Gefecht, das bis zum Einbruch der Dämmerung gedauert hatte, wurde Studjonnikow nochmals schwer verwundet.“

Das Feuer auf sich gelenkt. Am 7. Juli 1943 hatten die deutschen Truppen beim Morgengrauen von Norden her einen Sturmangriff unternommen.

Der Abschnitt der Batterie des Oberleutnants Malinin war einer von den vielen in der Hauptverteidigungslinie bei Ponryi.

„In jenem erbitterten Gefecht, das bis zum Einbruch der Dämmerung gedauert hatte, wurde Studjonnikow nochmals schwer verwundet.“

Das Feuer auf sich gelenkt. Am 7. Juli 1943 hatten die deutschen Truppen beim Morgengrauen von Norden her einen Sturmangriff unternommen.

Der Abschnitt der Batterie des Oberleutnants Malinin war einer von den vielen in der Hauptverteidigungslinie bei Ponryi.

„In jenem erbitterten Gefecht, das bis zum Einbruch der Dämmerung gedauert hatte, wurde Studjonnikow nochmals schwer verwundet.“

Das Feuer auf sich gelenkt. Am 7. Juli 1943 hatten die deutschen Truppen beim Morgengrauen von Norden her einen Sturmangriff unternommen.

Der Abschnitt der Batterie des Oberleutnants Malinin war einer von den vielen in der Hauptverteidigungslinie bei Ponryi.

„In jenem erbitterten Gefecht, das bis zum Einbruch der Dämmerung gedauert hatte, wurde Studjonnikow nochmals schwer verwundet.“

Das Feuer auf sich gelenkt. Am 7. Juli 1943 hatten die deutschen Truppen beim Morgengrauen von Norden her einen Sturmangriff unternommen.

als ein feindliches Geschöß ganz nah explodierte. Drei Soldaten wurden schwer verwundet.

Alles das geschah jedoch viel später, damals aber wurde im Vorgelände von Ponryi ununterbrochen erbittert und hartnäckig gekämpft.

„Wo befindet ihr euch?“ fragte der Kommandeur.

„Die Faschisten sind im Erdgeschoß, wir sind im ersten Stockwerk.“

Der Bataillonskommandeur zögerte mit der Antwort. Riabow bat, forderte, das Feuer auf ihn zu lenken.

„Wo befindet ihr euch?“ fragte der Kommandeur.

„Die Faschisten sind im Erdgeschoß, wir sind im ersten Stockwerk.“

Der Bataillonskommandeur zögerte mit der Antwort. Riabow bat, forderte, das Feuer auf ihn zu lenken.

„Wo befindet ihr euch?“ fragte der Kommandeur.

„Die Faschisten sind im Erdgeschoß, wir sind im ersten Stockwerk.“

Der Bataillonskommandeur zögerte mit der Antwort. Riabow bat, forderte, das Feuer auf ihn zu lenken.

„Wo befindet ihr euch?“ fragte der Kommandeur.

„Die Faschisten sind im Erdgeschoß, wir sind im ersten Stockwerk.“

Der Bataillonskommandeur zögerte mit der Antwort. Riabow bat, forderte, das Feuer auf ihn zu lenken.

„Wo befindet ihr euch?“ fragte der Kommandeur.

„Die Faschisten sind im Erdgeschoß, wir sind im ersten Stockwerk.“

Der Bataillonskommandeur zögerte mit der Antwort. Riabow bat, forderte, das Feuer auf ihn zu lenken.

„Wo befindet ihr euch?“ fragte der Kommandeur.

„Die Faschisten sind im Erdgeschoß, wir sind im ersten Stockwerk.“

Der Bataillonskommandeur zögerte mit der Antwort. Riabow bat, forderte, das Feuer auf ihn zu lenken.

„Wo befindet ihr euch?“ fragte der Kommandeur.

„Die Faschisten sind im Erdgeschoß, wir sind im ersten Stockwerk.“

Der Bataillonskommandeur zögerte mit der Antwort. Riabow bat, forderte, das Feuer auf ihn zu lenken.

„Wo befindet ihr euch?“ fragte der Kommandeur.

„Die Faschisten sind im Erdgeschoß, wir sind im ersten Stockwerk.“

Der Bataillonskommandeur zögerte mit der Antwort. Riabow bat, forderte, das Feuer auf ihn zu lenken.

„Wo befindet ihr euch?“ fragte der Kommandeur.

„Die Faschisten sind im Erdgeschoß, wir sind im ersten Stockwerk.“

Körperkultur ohne Ferien

Die Meister leben auf dem Lande

In der Umgegend von Kustanai wurde die Gebietsspartakiade in kasachischen nationalen Sportarten ausgetragen.

Dubow aus der Sportschule für Kinder und Jugendliche der Sportvereinigung „Kairat“.

„Um den Sieg kämpfen mehr als 300 Dorfsportler die besten Vertreter der örtlichen Sportgesellschaften.“

„Sehr populär ist der Ringkampf „Kasachische-kures“. Es wurde in zehn Gewichtsklassen um den Preis gekämpft.“

„Schon im ersten Wettkampf „Kys-kuu“ („Hole das Mädchen ein“) steuerte Shanly Kasymshanova die beste Reiterin der Sparta-kiade ihrer Mannschaft aus dem Rayon Semiosornyj.“

„Zu einem packenden Ereignis wurde das Turnier „Alaman baiga“ („Großes Pferderrennen“).“

„Die Sparta-kiade der nationalen Sportarten soll jetzt traditionell jedes Jahr durchgeführt werden.“

„Viel Zuschauer versammelte auch das Tischspiel „Togus-kumalak“ („Neun Kugeln“).“

„Ein graziöses Zureiten demonstrieren die Schüler des Preisreiters der Unionswettkämpfe Viktor“

„Die Sparta-kiade der nationalen Sportarten soll jetzt traditionell jedes Jahr durchgeführt werden.“

„Auf solch eine Fürsorge antworten die meisten Wettkämpfer des Kombinars mit ehrlicher Arbeit.“

„Die Sparta-kiade der nationalen Sportarten soll jetzt traditionell jedes Jahr durchgeführt werden.“

„Die Arbeit hat spürbare Ergebnisse gezeitigt: Die Zahl der Disziplinarverletzer hat sich im Vorjahr um 50 Prozent gegenüber dem zurückliegenden Jahr verringert.“

„Die Sparta-kiade der nationalen Sportarten soll jetzt traditionell jedes Jahr durchgeführt werden.“

„Die Abteilung des Kombinars wurden gute sanitärhygienische Bedingungen geschaffen.“

„Die Sparta-kiade der nationalen Sportarten soll jetzt traditionell jedes Jahr durchgeführt werden.“

„Die Arbeit hat spürbare Ergebnisse gezeitigt: Die Zahl der Disziplinarverletzer hat sich im Vorjahr um 50 Prozent gegenüber dem zurückliegenden Jahr verringert.“

„Die Sparta-kiade der nationalen Sportarten soll jetzt traditionell jedes Jahr durchgeführt werden.“

„Die Abteilung des Kombinars wurden gute sanitärhygienische Bedingungen geschaffen.“

„Die Sparta-kiade der nationalen Sportarten soll jetzt traditionell jedes Jahr durchgeführt werden.“

„Die Arbeit hat spürbare Ergebnisse gezeitigt: Die Zahl der Disziplinarverletzer hat sich im Vorjahr um 50 Prozent gegenüber dem zurückliegenden Jahr verringert.“

„Die Sparta-kiade der nationalen Sportarten soll jetzt traditionell jedes Jahr durchgeführt werden.“

„Die Abteilung des Kombinars wurden gute sanitärhygienische Bedingungen geschaffen.“

„Die Sparta-kiade der nationalen Sportarten soll jetzt traditionell jedes Jahr durchgeführt werden.“

„Die Arbeit hat spürbare Ergebnisse gezeitigt: Die Zahl der Disziplinarverletzer hat sich im Vorjahr um 50 Prozent gegenüber dem zurückliegenden Jahr verringert.“

„Die Sparta-kiade der nationalen Sportarten soll jetzt traditionell jedes Jahr durchgeführt werden.“

„Die Abteilung des Kombinars wurden gute sanitärhygienische Bedingungen geschaffen.“

„Die Sparta-kiade der nationalen Sportarten soll jetzt traditionell jedes Jahr durchgeführt werden.“

„Die Arbeit hat spürbare Ergebnisse gezeitigt: Die Zahl der Disziplinarverletzer hat sich im Vorjahr um 50 Prozent gegenüber dem zurückliegenden Jahr verringert.“

„Die Sparta-kiade der nationalen Sportarten soll jetzt traditionell jedes Jahr durchgeführt werden.“

„Die Abteilung des Kombinars wurden gute sanitärhygienische Bedingungen geschaffen.“

„Die Sparta-kiade der nationalen Sportarten soll jetzt traditionell jedes Jahr durchgeführt werden.“

Der neue Almanach „Fiskultura i Sdorowje“

Etwa 180 Titel in einer Gesamtauflage von 8 Millionen Exemplaren werden alljährlich vom Moskauer Verlag „Fiskultura i Sport“ herausgegeben.

Den vielfältigen Interessen dieser Leser, die den Problemen der Gesundheit durch Körperkultur nicht gleichgültig gegenüberstehen, wird bestmöglich Rechnung getragen.

„Die Ausgabe enthält auch solche Spalten, wie „Kleines Mädchen — junges Mädchen — Frau“ und „Speziell für den Mann“.

„Die Ausgabe öffnet ihre Spalten auch den Vorschlägen ausländischer Popularisatoren von Heilgymnastik und gesundem Lebenswandel.“

Zahlreiche scherzhafte Zeichnungen, Tabellen, farbige Beilagen vermitteln dem Leser eine Vorstellung von der kolossalen Schädlichkeit des Rauchens und Alkoholmissbrauchs für die Gesundheit des Menschen.

„Die guten Resultate ließen auf sich nicht warten. Bald wurde Olga die beste im Hochsprung unter den Sportlerinnen und kurz darauf auch unter den Frauen.“

Redaktionskollegium Herausgeber: „Sozialistik Kasachstan“